



Einleitung.

Nach weiß keinen einigen Schriftsteller von den Zeiten an, da der wahre Salpeter bekannt ist, von Glauber an bis auf unsere Zeiten ist mir kein Schriftsteller bekannt, der nicht so wohl nach dem Theoretischen als auch nach dem Praktischen, Dinge von dem Salpeter geschrieben, die ganz ohne Grund und ganz ungereimt öftters sind.

Viele haben gar nicht gewußt, was Salpeter ist, und haben doch davon geschrieben; andere haben eine Theorie davon angenommen, die meistens auf die Glauberische hinaus läuft, welcher der Vater von allem demjenigen gewesen, was seit dieser Zeit in dem Salpeterzeugen geschrieben und gethan wor-

den ist; eine Schande ist es, daß wir auch seit dieser Zeit, wenigstens in dem Praktischen des Salpeterzeugens nicht weiter gekommen sind, als Glauber.

Viele und darunter recht angesehene und berühmte Männer haben ganz ungegründete und unwahre Dinge öffentlich in die Welt hinein geschrieben; andere haben diese Dinge nachgeschrieben, sie für Wahrheiten ausgegeben, ohne sie vorher zu untersuchen, dadurch werden diejenige, welche solchen Männern auf Treu und Glauben folgen, in unnöthige Kosten gesetzt, und der Fortgang der Wissenschaften wird dadurch gehemmt.

Es ist ganz unglaublich, was für Unwahrheiten in den chemischen Schriften enthalten sind, von dem grossen Ithor oder dem Hermes Trismegistus an, bis auf den kleinen — — sind sie größtentheils Lügner gewesen; denn verdienen Leute eine gelindere Benennung, welche Dinge für wahr ausgeben, von welchen man in der Erfahrung gerade das Gegentheil sieht; ich habe selbst einige hundert dergleichen Unwahrheiten in den chemischen Schriften mit nicht geringer Mühe und Kosten entdeckt. Es ist wahr, wir können fehlen, wir können uns betrogen,

betrügen, wir können glauben und uns überreden, daß wir dieß gesehen, was wir gerne möchten sehen; zum Beyspiel, wenn ein Chemiste Körper auslaugt, in welchen er hat Salpeter zeugen wollen, und er findt zum Glück oder Unglück ein Glaubensrisches Wundersalz, welches nicht nur dem Geschmack nach, sondern auch nach den Krystallen dem Salpeter ziemlich ähnlich ist, so hält er dieses Salz für Salpeter, weil er es in seiner Salpetererde gefunden, und weil er dieß gerne glaubt, ohne zu untersuchen, ob dieser vermeynte Salpeter auch die Eigenschaften eines ächten Salpeters habe.

Nach dieser Art scheinete es, daß die meisten Unwahrheiten in die Lehre von der Zeugung des Salpeters sich eingeschlichen, und zwar wider den Willen und Wissen desjenigen, welcher diese Unwahrheit aufgezeichnet, und Folgen daraus gezogen; bey vielen Schriftstellern, welche von dieser Sache geschrieben haben, aber scheint es, daß sie wohlwissend Unwahrheiten fürgebracht, um nur ihre angenommene Lieblingslehre von dem Salpeter dadurch zu bestärken. Ich weiß nicht, was andere für Absichten bey den angegebenen falschen Erfahrungen gehabt haben; sie mögen aber seyn, wel-

che sie wollen, so liegt uns daran dieselben mit Ernst zu verdringen, und Vorurtheile abzuschaffen, welche schon lange verhindert haben, das Wahre und Wirkliche einzusehen.

Ich habe den Anfang der Verdringung der chemischen Vorurtheile damit gemacht, daß ich eine neue Lehre von dem Kalk und den äzenden Körpern aufgestellt, welche mit den Erfahrungen, die mit diesen Dingen gemacht werden, genauer übereinstimmt, als die Lehre des Blaks von der fixen Luft, und diejenige des Meyers von der fetten Säure, oder diejenige von eingebratenen Feuertheilchen.

Ich bin alsdann weiter zur Untersuchung der Lehre des Salpeters fortgegangen. Hier waren fast so viel Sinne, als Köpfe; ein jeder beeiferte sich in der Lehre des andern Fehler aufzudecken, und indeme er sie aufdeckte, und verbannte, setzte er eben so viel, wo nicht mehr andere ein, welche sogleich auch Anhänger bekamen, die diese verfochten. Daher kommt es, daß alle Projekte den Salpeter durch künstliche Errichtung der Salveterplantagen zu pflanzen in Teutschland gescheitert haben, oder die Ausbeute davon ware zum höchsten der armseelige Lohn eines Tagelöhners.

Ich

Ich weiß viele dergleichen Plantagen in Deutschland, deren Anlage zwanzig und mehrere tausend Thaler gekostet, und welche Bergmännisch gesprochen unter Berge gestürzt worden, weil die Ausbeute von den Kosten welche man darauf verwenden mußte, um vieles überstiegen worden sind. Christian Simon hat zwar in seinem Traktat vom Salpeter eine Rechnung fürgelegt, welche sehr vortheilhaft eingerichtet und beschrieben ist; aber wer unter den Privatleuten wird für eine Sache so viel tausend Thaler verwenden, welche auf die Art, wie sie Simon fürgebracht, noch immer wenig Gutes gestiftet.

Die Kosten der Schupfen, und die geringe Oberfläche, welche man darin gegen die Luft anbringen kan, die Kosten der Erden, derselben Bereitung bis zum Auslaugen derselben, die lange Zeit, die darauf gehet, bis der Salpeter diese Erdarten genugsam anschwängert, die Kosten des Auslaugens und Versiedens des Salpeters, der Mangel und hohe Preis des Laugsalzes und der Asche, die Kosten der Arbeiter und so viele andere Umstände absorbieren oder übersteigen den Vortheil gemeiniglich, den man aus einer solchen Salpeterfabriken

brücke hoffen und erlangen kan. Und wer diese Sache, wenigstens das Sieden und Reinigung des Salpeters, nicht selbstn verrichten will, oder kan, der steht noch immer in Gefahr an der Ausbeute, mit dem Salpetersieder zu theilen, woran letzterer doch keinen Antheil hat.

Ich habe bereits durch Erfahrungen den Ungrund so vieler Schriften von dem Salpeter in dem eilften Stück meines Magazins für Aerzte, Chemisten und Künstler, und in der Uebersetzung von der Sammlung der Schriften, die von dem Salpeter handeln, gezeigt, und gegenwärtige Schrift solle dazu dienen, das Siegel vollends darauf zu drücken.

Ich habe alle diejenige Erfahrungen, welche darinn vorkommen, selbstn gemacht, und, ob ich schon mit Vorurtheilen von einer Lehre eingenommen war, von welcher ich glaubte, daß sie absolut wahr seyn müsse, so habe ich dennoch mich überwinden können, diese Lehre zu verbannen, ohngeachtet ich schon einen ganzen Traktat davon aufgesetzt hatte, der vielleicht im Stande gewesen wäre, wieder einige Verwirrungen mehr in diese Sache zu bringen.

Das Salpetersauer, dachte ich, wenn ja ein Sauer aus dem andern entspringen muß, wenn je die Natur nicht im Stande ist, ein Salpetersauer von freyen Stücken zu zeugen, wenn es nicht zuvor entweder ein Vitriolsauer oder ein Kochsalzsauer gewesen, muß nichts anders gewesen seyn, als ein Pflanzensauer, weil ein Pflanzensauer und Salpetersauer viele Eigenschaften mit einander gemein haben; dieses Pflanzensauer geht als ein Dampf oder Rauch täglich in der größten Menge in die Luft, woselbst es sich von feinen emphyrematischen Theilen reiniget, und endlich zum Salpetersauer modifiziert wird, u. s. w.

Die Erfahrungen aber zeigten mir, daß meine Lehre, wie viele andere, ganz falsch seye. Was soll ich nun thun? sie verbannen; das gieng schwer ein, und doch rathete mir die Vernunft, über die Vorurtheile zu siegen.

Da ich mir schmeichle, daß diese Schrift ein vollständiges Werk von dem Salpeter seyn könne, so wird man mir nicht verargen, wenn ich nicht nur für den Gelehrten allein, sondern auch für den Salpetersieder schreibe, man wird mir nicht verargen,

gen, wenn ich diese Sache öfters bis auf den kleinsten Umstand berühre, der dem Gelehrten schon hundertmal fürgekommen seyn kan; und wenn ich bereits von dieser Sache in meinem Magazin, und in dem übersetzten Recueil gesagt habe, von dem was ich nun etwas ausführlicher sagen werde, so muß man denken, daß man wieder einmal eingewurzelte Vorurtheile nicht genug sagen kan; es ist nicht anders, als wenn ein Mensch durch die Wurmer in einen Verzweiflungsvollen Zustand versetzt worden, diesem muß man alles was er isst und trinkt mit Wurmarzneymitteln vermischen.

